



Zum fünfzigsten Konzert unserer Kapelle

Wenn irgendein Unternehmen im Lager sich die viele Zeit, welche uns hier zur Verfügung steht, richtig zu Nutze gemacht hat, so ist das unsere Kapelle. Ihr Werdegang wurde bereits bei Gelegenheit des 25. Konzertes beleuchtet, aber nicht nur an musikalischen Können sondern auch an Zahl der Instrumente ist seit jener Zeit ein erfreulicher Zuwachs zu verzeichnen. Heute hat unsere Kapelle folgende Besetzung:

Dirigent Ob. Hob. Mt. Hansen

Herr Kaptl. Dümmler I. Cello (Stimmenführer)

Herr Int. Sekr. Erdnis I. Violine

Vice Wachtmstr d.R. Werner stellvertr. Dirigent

Obermaat Fydrich II. Violine

Obermaat Stühler	III. Cello
Maat Heyer	I. Violine (Vorgeige)
Maat Nassuth	I. Baß (IV. Cello)
Maat Schulte	II. Violine
Ob. Matr. Schuster	I. Flöte
Ob. Matr. d.R. Dobe	II. Violine (Stimmenführer)
Ob. Matr. Herrmann	I. Violine
Ob. Matr. Rex	II. Violine
Ob. Matr. Prillwitz	Gr. Trommel
Matr. Artl. Keim	I. Violine
Matr. Artl. Franke	I. -“-
Matr. Artl. Langheim	I. -“-
Matr. Artl. Neitzerl	II. -“-
Matr. Artl. Grüneweller	I. Viola
Matr. Artl. Möller	II. -“-
Matr. Artl. Schild	II. Bass
Matr. Artl. Schmid, Fr.	II. Cello
Matr. Artl. Mühlich	II. Flöte
Matr. Artl. Pellny	I. Klarinette
Matr. Artl. Bronner	II. -“-
Matr. Artl. Günschmann	I. Trompete
Matr. Artl. Keller, Fl.	II. -“-
Matr. Artl. Neven	Posaune
Matr. Artl. Kirschbrügger	Kl. Trommel
Seesoldat d.R. Wieser	Harmonium

Um zu sehen was alles gearbeitet worden ist, brauchen wir nur einen Blick auf die für den heutigen Ehrentag aufgestellte Musikfolge zu werfen. Es scheint uns fast, als ob sie gerade von dem Ge-

sichtspunkte, uns aus jedem Gebiete ihrer Tätigkeit etwas zu bieten, zusammen gestellt worden sei.

Klassische Werke der Tonkunst, welche manchem nur aus Berufsmusikern zusammengesetztem Orchester schwere Stunden bereiten, wie Wager, Karl Maria von Weber, Mendelssohn, Meyerbeer finden wir auf dem Programm, alle neu zum 50. Konzert einstudiert. Wir wissen von dem was wir von unserer Kapelle zu hören gewöhnt sind, im voraus, daß diese Werke nicht nur gespielt, sondern so wiedergegeben werden, daß es ein Genuß sein wird, heute den Klängen zu lauschen, welche unsere Musiker ihren Instrumenten entlocken werden. Aber auch an flotten Potpourris, frischen Märschen u.s.w. fehlt es im Jubiläumsprogramm nicht.

Was es heißt mit Dilettanten, teilweise musikalisch Unvorgebildeten es bis zu der Höhe zu bringen, auf der unser Orchester heute zweifellos steht, können eigentlich nur die beurteilen, welche selbst mitarbeiten. Aber auch wir Außenstehenden haben Gelegenheit gehabt, manchen Einblick in das Arbeiten unserer Musiker zu tun. Nur diese unermüdlichen Proben — bald einzeln, bald in Gruppen und im ganzen Orchesters — haben es ermöglicht, daß wir jetzt regelmäßig hier im Gefangenenlager so gute Musik hören können.

Wenn wir nun von der Arbeit in der Kapelle sprechen, so können wir dies nicht, ohne besonders den Leiter des Orchesters, Ober-Hoboisten-Maat Hansen, zu nennen, dessen unermüdlichem Schaffen es zum großen Teil zu danken ist, daß aus der Kapelle das wurde was sie heute ist, nämlich eine Vereinigung von Musikern, die ruhig mit ihren Leistungen vor eine noch musikalische Zuhörerschaft, wie wir sie im hiesigen Gefangenenlager sind, treten darf.

Seine Tätigkeit ist mit Einstudieren neuer Stücke und Dirigie-

ren nicht getan, bald heißt es aus Klaviernoten Partituren setzen, dann Original-Partituren für große Orchester für unsere Besetzung zurecht machen. Ja, Fama berichtet sogar, daß er mehrere Partituren nach dem Gedächtnis hier niedergeschrieben habe.

Das Üben war nicht immer eitel Freude für unsere braven Musiker. Bei dem engen Zusammenleben hier läßt es sich nicht ganz vermeiden, daß der eine oder andere durch die Musikproben für einige Stunden am Tage gestört wird und auch wohl einmal auf die Musik schimpfte. Aber auch das hat ihren Schaffensdrang nicht dämpfen können, sondern unbeirrt haben sie zielbewußt weiter an sich gearbeitet, um sich zu guten Musikern und das Orchester zu einem solchen zu machen, welches sich hören lassen kann.

Wir verdanken der Kapelle manche genußreiche Stunde, durch die regelmäßigen guten Sonntags-Konzerte sowohl wie auch durch Mitwirkung bei unseren anderen Veranstaltungen wie Theaterabenden, Kabarettvorstellungen, Vortragsabenden, Weihnachtsfeiern u.s.w.

Neben der Unterhaltung für uns ist aber ein wichtiger nicht zu unterschätzender Moment der, daß es einer verhältnismäßig großen Zahl von Kameraden durch die Kapelle ermöglicht wurde, sich musikalische Kenntnisse anzueignen, mit denen sie sich und anderen in ihrem ferneren Leben, auch wenn die Mitglieder unserer Kapelle längst in alle Winde zerstreut sind, manche Mußestunde verschönern können, und wenn bei uns nur passiv Beteiligten später vielleicht wohl hin und wieder des Orchesters gedacht wird, die Mitglieder selbst werden sich zweifellos häufig und dankbar des Tokushimaer Orchesters erinnern.

Kriegsübersicht

Die deutsche Regierung veröffentlicht Zahlen über die Eroberungen am Ende des zweiten Kriegsjahres. Die Mittelmächte haben 431000 qkm gegen 180000 im vorigen Jahr. Der Feind hat in Europa 22000 qkm besetzt gegen 11000. Die Mittelmächte und Bulgarien und die Türkei haben 2.658.000 feindliche Gefangene im 2. Kriegsjahr gegen 1.658.000 im vorigen Jahr. Von diesen sind von den Deutschen gefangen genommen

an Franzosen	5947	Off.	348.000	Mann
an Russen	9019	Off.	1.202.000	Mann
an Briten	947	Off.	30.000	Mann

Die nach Deutschland gebrachte Kriegsbeute beträgt, ohne Berücksichtigung der sofort an der Front wieder verwandten 1.1336[??] Geschütze, 3.450 Masch. Gewehre, 4.700.000 Geschosse und 1.556.000 Gewehre.

Nach den Verwundetenlisten sind 90,2 vom Hundert der Verwundeten wieder an die Front zurückgekehrt; 1,4 vom Hundert gestorben, der Rest (8,4 vom Hundert) ist dienstuntauglich oder entlassen. Die militärischen Maßnahmen sind infolge der Impfungen durch Epidemien nie gestört worden.

Der deutsche Admiralstab hat Kriegsstatistiken veröffentlicht, die bis zum 30. Juni reichen. Die Verbandsmächte verloren:

49 Kriegsschiffe von 562.000 Tonnen

davon

England 40 Kriegsschiffe von 485.000 Tonnen

Die Verbündeten verloren

30 Kriegsschiffe von 191.000 Tonnen

davon

Deutschland 25 Kriegsschiffe von 162.000 Tonnen

Die britischen Verluste setzen sich zusammen aus: 11 Schlachtschiffen, 17 Panzerkreuzern, 12 Kreuzern. Die Verbündeten versenkten außerdem 1.303 Handeisschiffe mit 2.574.000 Tonnen.

Von der Lagerwarte

Nach wochenlangen Voruntersuchungen ist Art. Maat d. R. Ebertz wegen seines Fluchtversuchs mit 3 Monaten Gefängnis bestraft worden. Es mag ihm gerade jetzt wegen der heißesten Zeit nicht allzu leicht fallen, die Zeit abzusitzen, wemgleich ihm ja Lehrbücher und dergl. zur Beschäftigung und Unterhaltung ausgehändigt werden. Seine Mitangeklagten sind glücklicherweise noch der Arme Justiz entronnen, bis auf Matr. Artl. Nissen, der wegen seines wohl nur vorgeschobenen Vergehens 4 Monate Gefängnis erhielt. Die Verhandlungen fanden in Sentsuji statt und dauerten etwa 2 Wochen. Die Angeklagten wurden dorthin jedes Mal aus dem Untersuchungsgefängnis in Takamatsu zum Verhör vorgeführt. Wie schön auch sonst eine Reise über die Berge nach Takamatsu sein mag, aber dafür über eine Woche in einer Einzelzelle von 1,70 x 1,70 m sitzen müssen, das ist doch wohl solch ein Ausflug nicht wert. Selbst Wachtmeister Werner, der doch nicht übermäßig groß ist, fand es in seiner Zelle zu eng.

Ein recht energischer Erdstoß versuchte am 6. 8. unser so gleichmäßig verlaufendes Dasein zu erschüttern. Zwar bogen sich die Balken des Heims noch nicht, aber es wankte doch merklich hin

und her. Erdbeben sind hierzulande keine Seltenheit, erst im Januar 1914 ist die Insel Kyushu von einem Erdbeben und Vulkanausbruch heimgesucht worden. Man erklärt die häufigen Erdbeben in Japan damit, daß der Stille Ozean durch die Senkung eines großen Teiles der Erdrinde entstanden ist und daß seine Ränder, an denen auch die japanischen Inseln liegen, noch jetzt eine Zone gewaltiger Zerberstungen und Senkungen der Erdrinde bilden, die noch nicht vollkommen gefestigt ist. Jede neue Senkung von Erdmassen, die natürlich das Vorhandensein bedeutender Hohlräume im Erdinnern voraussetzt, ruft eine Erschütterung hervor, die wir an der Erdoberfläche als Erdbeben verspüren.

Die letzten Tage und Nächte sind sehr geräuschvoll verlaufen, d.h. selbst in ruhigeren Zeiten können einem das Dampfgeräusch, Eisenbahnpfeifen, Hundegebell schon auf die Nerven fallen, aber dazu kam noch das Klimpern der Shamisen, das Schwirren der Handtrommeln, lautes Händeklatschen und Banzaigeschrei. Man sieht da wieder, die Ostasiaten haben keine Nerven. Kein Mensch findet etwas dabei, wenn irgendeine angeheiterte Gesellschaft unter einem frenetischen Spektakel mitten in der Nacht durch die Stadt Lustboot fährt. Diese lärmenden Bootfahrten scheinen der Abschluß der Tokushimaer Totengedächtnistänze zu sein. Auch hier am Lager kamen einige Tanzgesellschaften vorüber, bei den phantastischen, zum Teil wirklich farbenprächtigen Gewändern und der Musik wird man kaum an die Toten erinnert.

Über die seltsame Einwirkung des Mondlichtes ist schon häufig geschrieben worden. Auch der jap. Geheimpolizist, der nach seiner Meinung ganz unbemerkt allabendlich im Schatten des Lampenfahles auf dem Flußdeich sitzt, muß sie beim Vollmond am Sonn-

tag Abend empfunden haben, vielleicht hat er auch Gespenster gesehen. Plötzlich ließ er die Wache alarmieren, es blies zur Musterung. Am Zaun erschienen doppelte Posten, alle Hauseingänge wurden bewacht, selbst Hühner und Karnickelstall untersucht. Natürlich fehlte niemand. Nach dem Wegtreten wäre es beinahe zu Tötlichkeiten gekommen, da der Aufsichtsoffizier die Leute mit Gewalt vom Hofe entfernen wollte, ohne daß er vorher einen Befehl zum Schlafengehen gegeben hatte.

Die Lagerschlachtereie ist nunmehr aus einem Privatunternehmen in eine gemeinnützige Einrichtung verwandelt worden. Natürlich erwartet nun jeder, daß er für weniger Geld mehr Wurst erhält. Zweifellos gewinnt die Wurst auch schon an Geschmack allein durch den Gedanken daran, daß man mit ihrem Verbrauch der Allgemeinheit einen kleinen Verdienst zukommen läßt.

Der Gesundheitszustand im Lager ließ bisher nichts zu wünschen übrig, leider ist nun doch in dieser kritischen Zeit ein Fall von Ruhr vorgekommen. Hoffentlich bleibt es dabei. Die Cholera ist in verschiedenen japanischen Hafen aufgelebt, glücklicherweise ist eine Verschleppung nach unserer abgelegenen Insel weniger zu befürchten.

Durch eine vorübergehende Unpäßlichkeit unseres Berichtstatters waren wir übrigens auch genötigt, diese Zeitungsausgabe um eine Woche zu verschieben.

Bücherei

Unter anderem haben wir in den letzten Wochen unserer Bü-

cherei eine Reihe von „Kosmos“ Büchern neu einverleiben können. Damit ist unsere Zahl von „Kosmos“ Büchern recht beträchtlich gewachsen. Leider müssen wir feststellen, daß diesem hochinteressanten und lehrreichen Lesestoff von dem größten Teil unserer Leser nicht das Interesse entgegengebracht wird, welches er verdient. Um die Auswahl zu erleichtern, geben wir im Nachfolgenden eine vollständige Liste der „Kosmos“ und verwandten Bücher, welche wir jetzt in der Bücherei haben:

No. 77	Kometen und Meteoren
No. 78	Der Steinkohlenwald
No. 164	Vom siegreichen Zellenstaat
No. 165	Festländer und Meere
No. 198	Die Welt der Planeten
No. 432	Die Urgesellschaft und ihre Lebensfürsorge
No. 433	Der Stammbaum der Tiere
No. 434	Unsere Honigbiene
No. 435	Das Sinnesleben der Pflanzen
No. 436	Der Mond
No. 448	Straußenpolitik
No. 449	Meeresfische
No. 510	Die Romantik der Chemie
No. 607	Das Licht im Dienste der Menschheit
No. 608	Mensch und Erde
No. 609	Die Beziehungen der Tiere und Pflanzen zueinander
No. 980	Unser Klima
No. 981	Kriechtiere und Lurche in Deutschland

No. 982	Einheimische Fische
No. 983	Streifzüge im Wassertropfen
No. 984	Unsere heimischen Schmetterlinge
No. 985	Würger im Pflanzenreich
No. 986	Heide und Moor
No. 987	Von Pflanzen zwischen Dorf und Trift
No. 988	Die Kultur und Kulturlosen

Ferner kamen neu hierzu:

Wied, Gust.	Die leibhaftige Bosheit
Weber, A. O.	Ohne Maulkorb
Viebig, Clara	Vom Müller-Hannes
Beyerlein, F.A.	Ein Winterlager

Konzert

Am Vormittag den 13. August fand das 49. Konzert unseres Orchesters statt:

Musikfolge:

- 1.) Erinnerung an Moltke Marsch Lüdecke
- 2.) Melodie in F Rubinstein
- 3.) Paraphrase über Radeckes Lied „Aus der Jugendzeit“
Friedemann
- 4.) Phantasie aus dem Ballett: „Die Puppenfee“ Beyer
- 5.) a. Wenn ein Mädchen einen Herrn hat
b. Kleine Mädchen
Beide aus der Posse: Der Juxbaron“ W. Kollo

Der Kampf um Tsingtau

Fortsetzung

Eine Anzahl Tsingtauer Frauen u. Kinder hatten sich auf dem Dampfer „Paklat“ eingeschifft und waren nach einigen Irrfahrten und unter schikanöser Behandlung seitens der Engländer in Tientsin gelandet. Die zurückbleibenden Frauen stellten sich zum großen Teil dem Roten Kreuz zur Verfügung. Alles bereitet sich auf einen Angriff vor. Wird Japan am Krieg teilnehmen?

Die letzten freien Stunden des ungebundenen Zivillebens gedachte ich bei einem guten Bissen und kühlem Glase Bier zu genießen. Ich begab mich deshalb zu dem bekannten „Fürstenhof“, wo im Halbdunkel, um die Tische gruppiert, Offiziere und Beamte, Kaufleute und Reservisten die jüngsten Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatze besprachen. Trotz aller guten Nachrichten schwebte aber doch bei allen eine beklemmende Ungewissheit vor. Wird Japan in den Krieg eingreifen? Noch bis zuletzt versicherten die japanischen Zeitungen, daß Japan gegen Deutschland keine feindlichen Absichten hege und eine Beteiligung Japans am Kriege nur dann erfolgen können, wenn Deutschland englischen Besitz in Ostasien angriffe.

Deutschlands Stelldichein in Ostasien.

Bei meinem Spaziergang in der Stadt traf ich viele alte Freunde und Bekannte aus Hongkong, Shanghai und anderen Fremdeniederlassungen. Es war, als ob sich alle Deutschen der verschiedenen Plätze Ostasiens ein Stelldichein in Tsingtau gegeben hätten. Manche waren in ihren Uniformen kaum wieder zu erkennen.

Im Einstellungsbureau

Am nächsten Morgen fanden wir uns alle zur festgesetzten Stunden in der Kaserne ein. Hier hatte sich jeder zunächst beim Einstellungsbureau anzumelden, um einem Truppenteil zugewiesen zu werden. Ersatzreservisten, Kriegsfreiwillige und ungediente Landsturmlaute wurden der 6. Komp. des III. Seebataillons zugeteilt, um hier ihre Ausbildung durchzumachen. Eigentlich hätte ich als ungedienter Kriegsfreiwilliger gleichfalls in diese Kompagnie eingereiht werden müssen. Aber da ich beim Einstellungsbureau angegeben hatte, daß ich in Schanghai zwei Jahre der deutschen Freiwilligen-Kompagnie „Heinrich Prinz von Preussen“ angehört hatte, so wurde ich sofort der 3. Kompagnie des Ostasiatischen Marine-Detachements (O.M.D.) überwiesen. Das war mir sehr lieb, denn auf diese Weise blieb mir das viele Gedrilltwerden erspart.

Deutsche Freiwilligenkomp. in Shanghai.

Zum besseren Verständnis muß ich hier für Leser, die mit den ostasiatischen Verhältnissen nicht vertraut sind, bemerken, daß die deutsche Freiwilligen-Kompagnie, welche, wie der Name sagt, den Bruder unseres Kaisers zum Chef hat und seine Initialen auf den Achselklappen trägt, im Jahre 1891 zum Schutze der Stadt Shanghai gegründet worden ist. Auch andere Nationen haben solche Freiwilligen-Kompagnien zu gleichem Zwecke gegründet. So gibt es auch eine englische, schottische, österreichische, portugiesische, amerikanische, japanische, chinesische und Zoll-Kompagnie nebst Artillerie, Reiterei und Maschinengewehrabteilung. Alle diese Verbände sind zu einem Freiwilligenkorps vereinigt, welche einem aktiven englischen Oberst unterstehen. Die deutsche Kompagnie

hatte bislang einen Hauptmann, der, zuletzt in Reichsdiensten in Shanghai tätig, früher aktiver Pionierhauptmann war und sich um die Ausbildung unserer Truppe große Verdienste erworben hatte. Von den Freiwilligen hatten etwa zwei Drittel im deutschen Heere gedient; die nicht gedienten Leute erhielten ihre Unterweisung im Exerzieren und Gebrauch der Waffen durch frühere Heerespflichtige.

Fortsetzung folgt.

Zum 50 Konzert werden Sonderprogramme in zwei Ausfertigungen verkauft a) Preis 10 sen, b) Preis beliebig, nicht unter 50 sen. Der Erlös ist für die Musiker bestimmt.

Zu Anfrage „Unze“

„Unze“ = englisch „ounce“ englisches Gewicht gleich 28,3496 Gramm. 1/16 eines englischen Pfundes. Vor Einführung unserer heutigen Gewichte war „Unze“ eine auch in Deutschland gebräuchliche Gewichtsbezeichnung; eine deutsche Unze war 2 Lot oder $\frac{1}{16}$ deutsches Pfund.

„Unze“ war in verschiedenen Ländern früher auch Münzeinheit, in Italien auch Längenmaß. Als Hohlmaßbezeichnung ist das Wort „Unze“ hingegen nicht gebraucht worden.



Der Spiegel!

Humoristische

Beilage zu

No. 15 (III) des T. A.

vom 20. August 1916.





Ständchen

[[Da unser Orchester sich zu seinem Jubeltage ja nicht selbst ein Ständchen bringen kann, so haben wir die „Wilden“ diese ehrenvolle Aufgabe übernommen:]]

Brüder, rührt die Hand zum Spiele,
Und mit innigem Gefühle,
Möglichst richtig, zart und leis
Laßt die Melodie entfliehen.
Unseres Liedes Harmonien
| : Kling'n zu des Orchesters Preis. : |

Preis und Dank dem Musikleiter,
Der mit Mühe und so weiter,
Das Orchester für uns schuf.
Durch Musik das Dasein würzen,
Uns die Leidenszeit zu kürzen
| : ist sein herrlicher Beruf. : |

Das Orchester möge blühen,
Bis wir in die Heimat ziehen
(Hoffentlich nicht mehr zu lang!)
Wenn wir auf den Wellen schaukeln
Wird zum Abschied uns umgaukeln
Heimatlieder froher Klang.

Reuter Telegramm
vom ganz östlichen Kriegsschauplatz.

In der Nacht vom 14. zum 15. August bemerkte einer unserer Horchposten im feindlichen Lager eine verdächtige Bewegung. Eine feindliche Patrouille, ein Mann starke, schlich sich in irgend einer dunklen Absicht in ein alleinstehendes Haus. Wir alarmierten sofort und gingen bald zum Bajonettengriff über. Der Feind zog sich in großer Unordnung zurück. Die Patrouille wurde an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert.

Scherzfrage!

Was für Tiere meine ich? Man ist andauernd bemüht sie zu fangen und ist dann doch wütend, wenn man sie im Netz hat.